

Wie sieht es in Ihrer Zahnarztpraxis mit Sicherheit aus? Worin besteht die Sicherheit für Sie, Ihr Team und Ihre Patienten? Und wie sichern Sie die Liquidität für die Praxis? Infektionskontrolle und Therapiesicherheit sowie der Umgang mit Risikogruppen sind beispielhafte Bereiche, in denen Sicherheit in der Zahnarztpraxis erforderlich ist und einfach erreicht werden kann.

# Sicherheit in der Zahnarztpraxis

Autor: Dr. Hans Sellmann

Nicht schlecht staunen regelmäßig meine Vorbereitungsassistenten und -assistentinnen, wenn sie in meiner Praxis erstmals erfahren, dass die Zahnmedizin in der Praxis von der oft als „einzig wahren“ angesehenen theoretischen Universitäts-Zahnmedizin abweicht. In der Praxis haben wir mit anderen Problemen umzugehen. Zunächst sind sie oft in den Grundfesten ihres Glaubens erschüttert, dass das, was ihre Professoren sie gelehrt haben, nicht allgemeingültig sein soll. Schnell müssen sie dann doch einsehen, dass die universitäre Zahnmedizin in bestimmten Bereichen sperrig und praxisfern ist und im Spannungsfeld gesetzlicher Anforderungen steht. In der Praxis gilt es, das theoretisch Mögliche gegen das praktisch Durchführbare bei überschaubaren Kosten und höchster Sicherheit zu realisieren. Wahrlich keine leichte Aufgabe, der sich das Praxisteam jeden Tag stellt.

## Sicherheit durch Erfahrung

Tausendmal habe ich in meinem praktischen Zahnarztleben schon Lokalanästhesien gesetzt und daraus die notwendige Sicherheit erlangt. Auch andere Behandlungen gehen dank steter Anwendung immer leichter und sicherer von der Hand. Diese Erfahrung gibt mir und meinen Patienten Sicherheit.



Aber können wir uns immer allein auf unsere Erfahrung verlassen? Sind der vermeintlich „sichere“ diagnostische Blick sowie die resultierende Therapie auch verlässlich? Wir sollten unsere diagnostischen und therapeutischen Maßnahmen in jedem Fall sorgfältig dokumentieren, um gegebenenfalls auch im Nachhinein sicher belegen zu können, was wir wie und warum durchgeführt haben.

## Sicherheit durch QM

Ein zu unrecht ungeliebter Begriff: Das Qualitätsmanagement (QM). Ungeliebt aber nur deswegen, weil es uns Praktikern vom Gesetzgeber aufoktroiert worden ist. Tatsächlich loben diejenigen, die die entsprechenden Prozesse auf der Grundlage der DIN EN ISO 9001:2000 bereits in ihren Praxisalltag integriert haben, die daraus resultierende Sicherheit. Festgeschriebene und definierte Prozesse führen zu einer immer gleichen „Ergebnisqualität“, da das gesamte Team auf die Prozessdokumentation Zugriff hat und entsprechend auf diesen Prozessen geschult ist. Vor solchem Hintergrund fragt man sich dann schnell, warum man das eigentlich nicht schon viel früher eingeführt hat.

## Liquiditätssicherung

Womit sichern wir unsere Liquidität, z. B. um die Gehälter unserer Mitarbeiter(innen) be-

zahlen zu können? Nun, zuerst mit einem vernünftigen Umgang unserer finanziellen Ressourcen. Und mithilfe eines vernünftigen Steuerberaters, der uns auch ernst nimmt. Dieser sollte uns tunlichst in ein enges „Controlling“, z. B. die Praxisnavigation® einbinden, damit wir entsprechende Rücklagen für Steuern, Reparaturen und Co. haben. Durch eine vernünftige Kommunikation mit unseren Patienten können wir zusätzlich sicherstellen, dass die von uns gestellten Rechnungen tatsächlich auch beglichen werden. Wenn unser Patient genau versteht, warum eine bestimmte Leistung erforderlich wird, welche Kosten auf ihn zukommen und wir mögliche Alternativen mit ihm diskutiert haben, können wir sicherstellen, dass er beim Erhalt unserer Rechnung nicht vollkommen vom Betrag überrascht ist, den er dort lesen muss.

## Sicherheit bei der Infektionskontrolle

Wie kann ich die Sicherheit bei der Aufbereitung von Instrumenten gewährleisten, um Infektionsübertragungen zu vermeiden? Ein QM ist dabei hilfreich. Arbeitsanweisungen, welche für das gesamte Praxisteam zugänglich und auf denen alle gleichermaßen geschult worden sind, sichern, dass auch im Vertretungsfall jeder Arbeitsschritt immer nach derselben Methode durchgeführt wird,